

Von unserer Soldatenerziehung

Autor(en): **Wildbolz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 11

Basel, 16. März

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 6.—, ganzjährlich Fr. 12.—; durch die Post halbjährlich Fr. 6.20, ganzjährlich Fr. 12.40. — Bestellungen direkt an **Bonne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Von unserer Soldatenerziehung. — Von der Führung und Verwendung der Mitrailleur-Kompagnien und Staffeln des Infanterie-Regimentes. (Fortsetzung.) — Gedanken über das Turnen in unserer Volksschule. — Zur Beachtung.

Von unserer Soldatenerziehung.

Es ist erwiesen, daß ein von wühlerischer Seite geschickt organisierter Pressedienst es versteht, in die Presse *aller* Parteien Darstellungen über Vorgänge in der Armee zu bringen, welche der Wahrheit direkt widersprechen und welche einzig und systematisch den Zweck verfolgen, unser Volk gegen die Armee und die Offiziere aufzuhetzen.

Unsern Offizieren wird schwer Unrecht getan.

Ich gab zu *daß*, und sagte *warum* in unserer Soldatenerziehung oft fehl gegangen wurde. — Meine persönliche Wahrnehmung zeigt mir, daß es heute — mit wenigen Ausnahmen — viel besser geworden ist und daß in unserm Offizierskorps um die Hebung unserer Soldatenerziehung mit hohem Ernste gerungen wird. —

Hand in Hand mit dem unerläßlichen scharfen, aber kurzen Drill, geht jetzt in sehr vielen Truppenteilen eine zielbewußte und plangemäße moderne Gefechts-Schulung, eine durchdachte anregende Ausbildung zum Kämpfer und eine verständige Belehrung unserer Soldaten.

Wie bei den kämpfenden Heeren, so wird auch bei uns jetzt mehr Gewicht darauf gelegt, dem Soldaten, wo es immer angeht, zu erklären, *warum* man etwas tut.

Indem wir so unsern Soldaten vermehrtes Vertrauen entgegenbringen, mehren wir das Vertrauen, das uns entgegenkommt und stellen es her, wo es geschädigt wurde.

Umso furchtloser aber werden wir den Frechen entgentreten, welche Aufruhr predigen möchten und das Heer zu erschüttern versuchen: *Solche Kerle* rufen durch ihr Tun den Krieg in seiner *schlimmsten Form ins Land*, einen Krieg, *der unser Volk in all seinen Gliedern dem Elend zuführen müßte.*

Oberstkorpskommandant **Wildbolz.**

Von der Führung und Verwendung der Mitrailleur-Kompagnien und Staffeln des Infanterie-Regimentes.

(Fortsetzung.)

Beim Abmarsch einer Division vom Korpssammelplatz beobachtete ich, daß die Tornister der Mitrailleure auf den Karren verladen wurden. Das ist eine Ungehörigkeit. Der Mitrailleur soll seinen Tornister

auf dem Marsche tragen wie der Füsilier des Bataillons. Die Lasten der Mitrailleurkarren sind genau berechnet. Dabei wurde nur der Tornister des Führers, nicht aber die der Mitrailleure berücksichtigt. Erst wenn die Mitrailleure die Lasten tragen müssen, ist der Zeitpunkt gekommen, um an Stelle der Refflasten die Tornister auf die geleerten Karren zu verladen. Sie gehen dann mit den Karren zur Gefechtsstaffel zurück und werden im Bedarfsfalle wieder zur Kompagnie geschafft; sei es wenn der Weitermarsch angetreten wird, sei es beim Uebergang zur Verteidigung. Verlieren die Mitrailleure die Uebung im Tragen der Tornister, so werden ihnen auch die Refflasten zu schwer.

Im August 1914 wohnte ich einer sehr lehrreichen Artillerieschießübung auf der Berninapahöhe bei, die vom jetzigen Kommandanten der 6. Division geleitet wurde. Die Artillerie traf, von Poschiavo kommend, nahe der Pafhöhe ein, als sie Mitteilung erhielt, daß die Straße von einem bestimmten Punkte an unter Artilleriefener stehe. Es fiel den Artilleristen nicht ein in Trab überzugehen, sondern die Haubitzen wurden an Seilen einen felsigen Hang hinuntergelassen, jenseits wieder von Hand hinaufgezogen und so, unter Umgehung der beschossenen Straßenstrecke, in Stellung gebracht. Ein Teil der Zugpferde wurde als Saumtiere verwendet und trug die als Seitenlasten auf die Reitsättel gebasteten Munitionskörbe hinter die Feuerstellung. Bei der Mitr.-Kp., deren Lasten leicht sind und die über genügend Bastsättel und Reffe verfügt, sind alle Hilfsmittel für die Umgehung solcher Straßenstrecken mit Saumtieren oder Trägern vorhanden.

Mit allem Nachdruck muß vor oberflächlicher Stellung und Lösung von Aufgaben im Stellungsbezug von Mitr.-Kpn. gewarnt werden. Diese Oberflächlichkeit zeigt sich oft bei der Aufgabenstellung zum Gefechtsschießen. Ein Geländeabschnitt kann sich sehr gut zum Gefechtsschießen eignen, weil er außer Feuerstellung und Schußfeld einen Kugelfang und ein Scheibefeld bietet, in dem kein Schaden angerichtet wird; er kann aber unbrauchbar sein für die Uebung des taktischen Stellungsbezuges. Das war auf dem Gefechtsschießplatz am Fuße des Wetterhorns der Fall. Man kann doch nicht mit einer taktischen Annahme gegen das Wetterhorn anmarschieren. Zuerst sah ich Auf-